



## Hesekiel 36, 26-28

*26 Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Ja, ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges Herz.*

*27 Mit meinem Geist erfülle ich euch, damit ihr nach meinen Weisungen lebt, meine Gebote achtet und sie befolgt.*

*28 Dann wohnt ihr wieder in dem Land, das ich euren Vorfahren gegeben habe. Ihr werdet mein Volk sein, und ich werde euer Gott sein.*

Unser heutiger Text in Hesekiel 36,26 ist ein lauter Ruf Gottes zur Gesundung des Volkes. Er spricht von einem neuen Herzen und einem neuen Geist, dem Tausch unseres versteinerten Herzens gegen ein lebendiges. Ein sprachmächtiger Aufruf zur Hoffnung in Israels dunkelster Stunde.

Hesekiels Wirken als Prophet fiel in die Zeit der Babylonischen Gefangenschaft Israels. Er durchlebte die Zeit, die als Gottes ultimative Abwendung von Israel galt: Tag für Tag ohne Zugang zum Tempel in einem fremden Land, fremder Kultur und Herrschaft unterworfen. Es war, als hätte JHWH beschlossen, dass er nicht länger der Gott Israels sei. Alle Hoffnung Israels war wie am Boden zerstört. So war die Babylonische Gefangenschaft.

„Babylonische Gefangenschaft“ - mit der Metapher könnte man auch die Stellung der Kirche in der heutigen westlichen Gesellschaft beschreiben. Wir sind natürlich nicht physisch im Exil, aber geistlich und psychologisch durchaus. Wir leben in einer Welt, die andere Werte, Sitten und Vorstellungen hat als die Kirche Christi. Wir leben wie Fremde im eigenen Land. Und dieser Übergang des Westens zu einer nachchristlichen Welt bringt gewaltige moralische, soziale und ökologische Herausforderungen mit sich.

### **Moralischer Verfall**

Bei seiner Rede vor der Weltversammlung der Sozialen Bewegungen 2015 sagte Papst Franziskus:

*Die Erde, ganze Völker und einzelne Menschen werden brutal gestraft. Und hinter diesem Leid, Tod und Zerstörung steht, was Basilius von Cäsarea „den Dünger des Teufels“ nennt. Ein entfesseltes Streben nach Geld regiert. Der Dienst am Gemeinwohl steht hinten. Ist das Kapital einmal zum Götzen geworden und beherrscht es die Entscheidungen der Menschen, regiert die Geldgier erst das gesamte sozioökonomische System, dann zerstört sie die Gesellschaft. Durch sie werden Männer und Frauen verdammt und versklavt, sie zerstört alle Geschwisterlichkeit, hetzt die Menschen gegeneinander auf und kann, wie wir ganz klar sehen, sogar unser gemeinsames Haus in Gefahr bringen.*



Die große moralische Krise, der wir heute gegenüberstehen, spielt sich genau im Herzen des Menschen ab: sind wir in der Lage uns moralisch so zu entwickeln, dass wir Schritt halten können mit dem gewaltigen technischen Fortschritt der letzten hundert Jahre? Jede Krise, der wir uns gegenübersehen – sei es die Schuldenkrise, die ökologische Krise, Terrorismus oder Genmanipulation, kommt aus unserem Mangel an moralischer Energie; aus dem verkrüppelten moralischen Wachstum im Angesicht solch fortgeschrittener technologischer Kräfte.

- Wenn das reichste eine Prozent der Weltbevölkerung mehr Vermögen kontrolliert als die übrigen 99%, dann brauchen wir von Gott ein lebendiges Herz.
- Wenn die reichsten acht Individuen mehr Vermögen kontrollieren als die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung, dann brauchen wir von Gott ein lebendiges Herz.
- Wenn Menschen ihr eigenes Leben im öffentlichen Selbstmord für einen ideologischen Krieg hingeben, dann brauchen wir von Gott ein lebendiges Herz.
- Wenn die letzten 16 Jahre die heißesten seit Beginn der weltweiten Wetteraufzeichnung im Jahr 1880 waren, dann brauchen wir von Gott ein lebendiges Herz.
- Wenn hochverschuldete Länder wie mein eigenes aufgefordert werden, den Ärmsten der Gesellschaft die Last der Auslandsschulden aufzuladen, dann brauchen wir von Gott ein lebendiges Herz.
- Wenn 116 Länder weltweit kritisch im Ausland verschuldet sind und die Schulden immer noch steigen, dann brauchen wir von Gott ein lebendiges Herz.

Barbados hat derzeit zwar kein IWF-Programm. Trotzdem wurde uns nahegelegt, 3500 öffentliche Bedienstete zu entlassen und Sozialprogramme zu kürzen. Die Regierung hat sich dafür entschieden, zur Bekämpfung des öffentlichen Defizits Steuern zu erhöhen - während der Kuchen also kleiner wird, ein größeres Stück davon abzuschneiden. Die Last ist damit vom Staat auf die verwundbarsten Mitglieder der Gesellschaft abgewälzt worden; deren Zahl dann auch prompt zugenommen hat. Das Parlament hat zudem eine Importsteuer beschlossen, die jeden einzelnen Bürger belastet, wobei die Verletzlichen wiederum disproportional am stärksten betroffen sind.

Die christliche Tradition hat immer an den Prinzipien der Sozialpflichtigkeit des Eigentums und der bevorzugten Option für die Armen festgehalten.



Johannes Paul II hat es so ausgedrückt: „Auf jedem privaten Eigentum lastet eine soziale Hypothek“. Wenn Menschen, Familien oder Nationen ihre soziale Hypothek nicht begleichen und sich nicht den verletzlichsten Gliedern der menschlichen Gesellschaft zuwenden, dann liegt das daran, dass ihre Herzen versteinert sind; sie haben sich von Gott abgewandt. Wir leben in einer Gesellschaft, die die Gier zu einer sozialen Tugend erhoben hat; Geld ist unser Götze und wir folgen dem Glaubensbekenntnis des Rappers 50 Cent: „Reich werden oder beim Versuch verrecken“.

Grenzenlos vertrauen wir auf unsere Möglichkeiten, die Systeme zu kontrollieren und darauf, dass der Markt es schon richten wird. Das ist, als glaubte man, der Motor werde das außer Kontrolle geratene Auto schon irgendwie steuern. In der Finanzkrise von 2008 trugen die kleinen Leute die Lasten, während die Manager sich dicke Boni genehmigten. Wir haben den Wohlstand, Macht, Vergnügen und Ruhm zu unseren Götzen gemacht, viel bedeutender als Gott zu dienen oder unserem bedürftigen Nächsten. Diese Erde hält Güter genug bereit, dass niemand im Elend leben muss, und doch halten wir ein System am Laufen, das beständig mehr Reichtum für die Wenigen und Armut für die große Masse produziert. Wir scheinen das menschliche Wesen vor unseren Augen glatt zu übersehen. Wir müssen von einer anderen Welt träumen.

Wenn wir uns von unseren Götzen abwenden, wenn wir uns dazu entscheiden, zu lieben wie Jesus liebt und unseren Nächsten wie uns selbst, dann macht Gott unsere versteinerten Herzen wieder lebendig. Dann werden wir so großzügig, wie Jesus das von uns erwartet. Die Erneuerung der Welt braucht unsere Buße und unsere Umkehr zu Gott. Den Schulden bedrängter Volkswirtschaften müssen wir ein menschliches Gesicht geben. Dann gibt Gott uns neue lebendige Herzen. Er wird wieder unser Gott sein, und wir sein Volk (Hes. 36,29).

Als Papst Franziskus für den 19. November 2017 den ersten „Welttag der Armen“ ausrief, sagte er, dieser Tag solle „ein machtvoller Appell an unser Gewissen als Gläubige sein und uns in der Überzeugung wachsen lassen, dass Teilen mit den Armen bedeutet, die tiefste Wahrheit des Evangeliums zu begreifen.“ Trauen wir uns doch, von einer Welt zu träumen, in der keine Nation von ihren untragbaren Schulden erdrückt wird. Trauen wir uns doch, von einer menschlichen Wirtschaft zu träumen - wo Entscheidungen tagtäglich im Interesse der Menschen getroffen werden; wo alle Menschen lebendige Herzen in ihrer Brust tragen, wo wir alle nach dem Herrn suchen und auf Gottes Wegen gehen; wo wir dem bedürftigsten Nächsten ein Nächster sind, wo sich jeder Mensch auf Erden entfalten kann; wo es weder Krieg noch Armut noch überschuldete Nationen und Völker gibt. Das träumen wir jedes Mal mit, wenn wir das Vaterunser beten, das „Gebet der Armen“, wie Franziskus es nennt, wenn wir sagen „dein Reich komme, dein Wille geschehe im Himmel wie auf Erden.“



## Das Reich Gottes

Wir glauben, wenn wir die richtigen Strukturen schaffen, in der Wirtschaft die richtige Balance zwischen dem verwundbaren Ökosystem und der wirtschaftlichen Entwicklung hinbekommen, dann haben wir das Reich Gottes auf Erden. Aber das Reich Gottes kann nicht durch technische Kontrollen geschaffen werden. Nur Menschen können zusammenarbeiten, Empathie und Freundlichkeit zeigen, ihr Menschsein entfalten.

Franziskus sagt, dass die Reform der sozialen Strukturen, die Armut und die Ausgrenzung von Menschen produzieren, zuerst eine Bekehrung von Herzen und Hirnen erfordert.

Tatsächlich werden wir dazu nicht fähig sein, wenn wir nicht ein lebendiges Herz bekommen und sich dieses nicht Gott zuwendet. Unser Herz kann nicht lebendig sein, wenn wir nicht zur Buße bereit sind, zur Umkehr unseres Lebens zu Gott und zu seinem Reich. Darum beginnt Jesus in der Überlieferung des Markusevangeliums seine Mission auf Erden mit den Worten „Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Kehrt um und glaubt der guten Nachricht.“ (Mk. 1,15).

Umkehr – das heißt träumen, wovon Gott träumt und dafür zu arbeiten: Wollen wir es also von einer Welt zu träumen und dafür zu arbeiten, in der der technologische Fortschritt allen Menschen zugute kommt, besonders den Bedürftigsten; einer Welt, in der der Graben zwischen reichen und armen Menschen und Nationen und Völkern kleiner wird, da wir alle befähigen, sich voll entfalten zu können; einer Welt, in der wir mit Gott in Harmonie leben, mit allen Völkern, mit uns selbst und mit der ganzen Schöpfung, einer Welt, wo wir alle lebendige Herzen haben; einer Welt, in der wir wieder Gottes Volk sind, und er unser Gott.



## Text: Ezekiel 36:26 - 28

*26 I will give you a new heart and put a new spirit in you; I will remove from you your heart of stone and give you a heart of flesh.*

*27 And I will put my Spirit in you and move you to follow my decrees and be careful to keep my laws.*

*28 Then you will live in the land I gave your ancestors; you will be my people, and I will be your God.*

### Restoration

Our reading, Ezekiel 36:26, is a bold call from God to the restoration of the people. It speaks of a new heart and a new spirit. An exchange of our stony heart for a heart of flesh. This is an eloquent call for hope at the lowest ebb of Israel.

Ezekiel was a prophet living and ministering during the Babylonian captivity. He lived through what seemed like the God's utter rejection of the people of Israel. Seeing them every day without access to the temple, living in a foreign land subjected to foreign culture and rule. It was as if God declared that He was no longer the God of Israel. Every hope that Israel had was dashed to the ground. This was the Babylonian captivity.

'The Babylonian captivity' may well be a metaphor describing the state of the Christian Church in western civilization today. We are not physically exiled, but spiritually and psychologically, we are living in a culture that has different values, customs and vision than the Christian church. We live like exiles in our own lands. This shift to a post Christian world in the west, has brought significant moral, social and environmental challenges.

### Moral Decay

Pope Francis has challenged this moral decay in his Speech at World Meeting of Popular Movements 2015:

*The earth, entire peoples and individual persons are being brutally punished. And behind all this pain, death and destruction there is the stench of what Basil of Caesarea called "the dung of the devil". An unfettered pursuit of money rules. The service of the common good is left behind. Once capital becomes an idol and guides people's decisions, once greed for money presides over the entire socio-economic system, it ruins society, it condemns and enslaves men and women, it destroys human fraternity, it sets people against one another and, as we clearly see, it even puts at risk our common home.*



The great moral crisis that we face today is precisely in the heart of the human - our capacity to evolve morally to keep pace with all the scientific advancements that we have experienced in the last 100 years. Every crisis that we face, whether Sovereign debt, or ecological crisis, terrorism or genetic manipulation, comes from our lack of moral energy; our stunted moral growth in the face of such advanced technological powers.

- When 1% of the world's richest persons, controls more wealth than the other 99% of the planet, we know we need God to give us a heart of flesh.
- When the eight richest persons control as much wealth as the poorest half of the planet, we know we need God to give us a heart of flesh.
- When people are willing to give up their lives for an ideological war committing suicide in public, we know we need God to give us a heart of flesh.
- When the last 16 years are the 16 hottest years on record since 1880 when we began measuring global temperature, we know we need God to give us a heart of flesh.
- When Heavily Indebted Poor Countries like my own, are asked to pass the burden of debt onto the poorest people in their country, we know we need God to give us a heart of flesh.
- When 116 countries worldwide have their debts beyond critical thresholds and rising, we know we need God to give us a heart of flesh.

While Barbados is not in an IMF programme, it recommended that Barbados lay off 3,500 persons and reduce expenditure on social programmes. The Government chose to increase taxes to address the fiscal deficit – raising taxes in a shrinking pie. The burden has been transferred from the state to the most vulnerable, resulting also in an increase of vulnerable persons in society. The implementation of a levy on imports in the recent budget in Parliament further increases the burden of every citizen with the most vulnerable again bearing a disproportionate share of that burden.

The Christian Tradition has always held “The principle of the universal destination of goods” and “the preferential option for the poor” (Compendium of Social Doctrine #182)

St. John Paul put this another way: “All private property has a social mortgage”. If individuals, families or nations are not paying their social mortgage and thus caring for the most vulnerable, it is because they have stony hearts; they had turned away from God. We live in a civilization that has turned greed into a virtue, money is our idol and we follow the creed of rap artist 50 Cent to “get rich or die trying”.





We are over relying on technical systems of control, believing somehow the market will fix the problem. This is like believing that the engine can drive the car while spinning out of control.

In the 2008 financial crisis, the little people bore the burden of the crisis while the CEO's got huge bonuses. We have turned wealth, power, pleasure and notoriety into idols. We have made them more important than serving God or our neighbours in need. The world has enough wealth to keep everyone on our planet out of abject poverty, yet we continue to promote a technical structure that accumulates wealth for a few, and results in poverty for the masses. We seem to keep missing the human being in front of us. We must dream of a different world.

If we turn away from our idols; if we choose to love as Jesus loved and love our neighbour as ourself; then God will take our hearts of stone and turn them into hearts of flesh. We will become as generous as Jesus is asking us to become. The renewal of the world requires repentance and turning towards God. We must put a human face on the large debt owed by these struggling economies. Then God will give us new hearts, Hearts of flesh. Once again He will be our God and we will be his People (Ez 36:29)

In announcing the first 'World day of the Poor' on November 19 Pope Francis said the day should become "a powerful appeal to our consciences as believers, allowing us to grow in the conviction that sharing with the poor enables us to understand the deepest truth of the Gospel."

Let us dare to dream of a world where no nation will be crippled by unsustainable sovereign debt. Let us dare to dream of a human economy – where decisions are made every day in the best interest of people; where all people will have hearts of flesh; where we will all seek the Lord and walk in God's ways; where we will be neighbours to those most in need; where every person on the Planet will have what they need to flourish; where there will be no war, no poverty and no indebted nations or peoples. This is what we dream every time we pray the "Our Father", "the prayer of the poor" as Pope Francis calls it as we say "your kingdom come, your will be done on earth as it is in heaven."

### Kingdom of God

We have believed that if we got the structures right, if we got the economy right, that if we got the right balance between the delicate eco-system and development, then we will have the kingdom of God on earth. The kingdom of God cannot be built with technical systems of control. Only humans can collaborate or show empathy or kindness, leveraging our humanity.



Pope Francis has said: Reforming the social structures which perpetuate poverty and the exclusion of the poor first requires a conversion of mind and heart.

The fact is we cannot get these right unless we have a fleshy heart; hearts turned towards God. We cannot have a fleshy heart unless we are willing to repent; turn the direction of our lives towards God and God's Kingdom. This is why Jesus, in Mark's gospel, begins his ministry with the words: "The kingdom of God has come near. Repent and believe the good news!" (Mk 1:15).

Repentance will be dreaming and working for God's dream: So let us dare to dream and work for a world where technological innovation serves all citizens on the planet, especially the most vulnerable; a world where the gap between the rich and the poor - people and nations- will shrink as we empower all to realize their human potential; a world where we live in harmony with God, with all people, our self and the creation; a world where we all have hearts of flesh; a World where we again will be God's people, and He will be our God.